

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 185.

Hirschberg, Sonnabend den 9. August.

1884.

Politische Tageschau.

* Russische Meinung über die Ausweisung von Russen aus Berlin.

Die theils wehklagenden, theils zornmüthigen Declamationen des „Berl. Tagebl.“ und der ihm geistesverwandten Berliner Pressorgane über die durchgreifende Säuberung, welche in den Reihen der mit jüdischen Elementen fragwürdigster Art stark durchsetzten russischen Colonie der deutschen Reichshauptstadt Seitens der Polizei durch zahlreiche Ausweisungen (soeben vollzogen worden ist, finden bei unseren östlichen Nachbarn durchaus keinen Widerhall. Die russische Regierung verhält sich vollkommen passiv und die russische Presse erklärt das Verlangen nach Intervention und Repressalien geradezu für thöricht. Die „Peterburgskija Wjedomosti“, welche die Maßnahmen der Berliner Polizei auf die Entdeckung anarchistischer Umtriebe zurückzuführen, sind sogar der Ansicht, daß dieses energische Eingreifen der deutschen Sicherheitsbehörden den Dank aller Mächte verdient. Das russische Blatt schreibt u. A.:

„... Die Regierungen der europäischen Staaten werden noch lange alle ihre Aufmerksamkeit in concentrirter Weise der geheimen anarchistischen Propaganda zuwenden und die Aufreißer mit allen Mitteln verfolgen müssen, um mit der Wurzel eines der schrecklichsten Uebel, an denen unsere heutige Gesellschaft leidet, zu vernichten. Diese Ansicht theilen auch die Regierungen Deutschlands und Rußlands und die Maßregeln, die kürzlich in Berlin getroffen wurden und die bei einigen ausländischen und sogar russischen Blättern Bewunderung erregten, konnten dem Theile des Publikums nicht unerwartet kommen, das den Plänen und dem Treiben der Anarchisten aufmerksam gefolgt ist und erkennen mußte, daß Solidarität der Regierungen in Sachen der Bekämpfung des Anarchismus das einzige Mittel des Widerstandes und der Gegenwirkung gegen die Zerstörungsbestrebungen einer jeglichen wohlorganisirten Ordnung feindlichen Partei bildet.“

Auch die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ constatirt mit Befriedigung, daß die russische Presse, zum wenigstens der maßgebende und einsichtsvolle Theil

derselben, „in dieser durch „Wahngeschrei“ so leicht zu entstellenden Angelegenheit erfreulichen Tact und ruhige Objectivität bewiesen hat.“

Die Schullehrer und die Wahlen.

Wie gewöhnlich kurz vor den Wahlen zum Reichstag und zum Landtag beschäftigten sich die freisinnlichen Blätter mit der äußeren Lage unserer Elementarschullehrer, obwohl eigentlich der Reichstag mit derselben gar nichts zu thun hat. Aber Herr Rickert hat ja einmal behauptet, man wolle auch die Lehrer zu „Vorspanndiensten“ für die Weiterfortbildung der Steuerreform im Reiche benutzen, indem man sie mit ihren Wünschen nach Aufbesserung ihrer Gehälter auf die zu vermehrenden Einnahmen des Reiches vertruste.

Daß auch wir, so schreibt die „Kr.-Ztg.“, eine definitive gesetzliche Regelung der Pensionsansprüche der Lehrer für absolut nothwendig halten, dafür bürgt der von den Conservativen ausgegangene Initiativantrag des Abg. Dr. Kropatschek. Dies Resultat zu erreichen, wird sicherlich auch ohne bedeutende Mehrbelastung des preussischen Etats möglich sein. Anders liegt die Sache mit der Verbesserung der Gehälter. Wir wollen über die Seitens der Lehrer erhobenen Ansprüche uns nicht näher auslassen: auch die freisinnigen Mitglieder der Unterrichts-Commission waren über die Forderungen eines Theils der Petitionen, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen waren, überrascht. Aber wenn man auch nur bescheidenere und gerechtere Hoffnungen erfüllen will, so viel liegt klar auf der Hand, ohne erhebliche Mittel sind dieselben nicht zu befriedigen. Nun gilt es aber doch in solchen Dingen, wenn man sie wirklich erledigen und nicht bloß agitatorisch ausnutzen will, sich die Frage: Wie sind die nothwendigsten Mehrlasten aufzubringen? ruhig und nüchtern zu überlegen. Man wird dann um das Dilemma nicht herumkommen: sollen die Neulasten von

den Communen oder von dem Staate getragen werden? Wir bezweifeln sehr, daß die Mehrzahl der ersteren dazu bereit ist, ja, wir wissen aus eigener Kenntniß, daß Lehrer nicht selten auf Zulagen, die den Gemeinden zudecretirt waren, verzichtet haben, um es mit diesen nicht zu verderben. Und der Staat? Ein Blick in seinen Haushalt beweist, daß er ohne Steigerung seiner Einnahmen zu so beträchtlichen Mehrausgaben nicht im Stande ist. Es wird sich also immer um die Entscheidung handeln, ob man in Preußen durch eine Steigerung der directen Steuern die Mittel aufbringen, oder durch eine Vermehrung der Einnahmen des Reiches den Particularstaaten genügende Ueberweisungen verschaffen will.

Trügerisch bleibt es aber, für eine Erhöhung der Besoldung der Lehrer wie anderer Stände plaidiren und daneben die Herabminderung der Steuerlasten im Munde führen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. Die Kur in Gastein ist Sr. Majestät dem Kaiser ganz vorzüglich bekommen; auf die theilnahmevolle Frage der Kaiserin Elisabeth auf dem Bahnhofe zu Fisch über den Erfolg der Kur konnte der hohe Herr antworten: „Meinen herzlichsten Dank, Majestät, ich habe heuer außerordentlich wohl Gastein verlassen“. Das ist eine erfreuliche Kunde, welche der Rückkehr des Kaisers vorangeht. Wie wir früher meldeten, wird die Abreise des Kaisers von Fisch heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr und die Ankunft in Babelsberg morgen Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen.

— Die Kaiserin wird nach den bisherigen Dispositionen am Montag, den 11., in Potsdam eintreffen und im Stadtschloße absteigen. Ein beabsichtigter Aufenthalt derselben in Babelsberg ist dadurch in Frage

68

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

[Fortsetzung.]

„So verlebten wir Beide Wochen neben einander — Ein intensives Geräusch ließ Conrad Sembrich einen Moment innehalten und nach der Richtung hinblicken, woher dies Stimmengewirr gekommen. Natürlich rührte es von Gilly von Schack her, welche eben an Ottokar von Golmick's Seite in dies Gemach trat und sich sofort in ihrer lachenden, freischendenden Weise bemerkbar machte. Allein sie verstummte sofort, als ihr Erika, die nebst Wolfram hier weilte, mit leisem Flüstern angedeutet hatte, weshalb man hier beisammen sei. Conrad Sembrich sah, wie Gilly's Blicke sofort die gespannteste Aufmerksamkeit verriethen und die lautlose Stille, welche nun wieder eintrat, forderte ihn von selbst auf, seine Erzählung zu beenden.“

„Wenn mir Etwas den Verkehr mit ihm erschwerte, so war es allein die auffällige Verschwiegenheit und Verschlossenheit seines Wesens. Er sprach über Nichts, was ihn selbst betraf, und ich hätte kaum so leicht erfahren, daß er ein Deutscher sei, wenn nicht ein stetes Heimweh nach den nordischen Wäldern durch seine Gespräche geschillert.“

„Ueber seine Verhältnisse schwebte ihm niemals ein Wort über die Lippen. Da er nicht gern gefragt sein mochte, mied ich es natürlich. Dafür hörte er mich jedoch um so lieber erzählen; zuerst theilnahmlos, aber nach und nach zeigte er ein Interesse, so daß oft in mir der Gedanke aufglomm, er müsse die Personen,

welche schon damals, ach, mein ganzes Denken beherrschten, kennen, genau, gut kennen!“

„War das wirklich der Fall?“ fragte Gilly.

„Ich sagte bereits in Ihrer Abwesenheit, mein gnädiges Fräulein, daß mein armer Freund einen wirklich begelegten Namen führte. Erst auf seinem Todeslager hellte er das Dunkel auf, welches über ihm alle Zeit, so lange ich ihn kannte, geschwebt. Und da mußte ich freilich sofort begreifen, weshalb er für die Personen, welche meine Gespräche belebten, ein so weitgehendes Interesse an den Tag legte.“

„Da bin ich in der That gespannt,“ sagte der Minister.

„Zedensfalls kannte er sie persönlich,“ meinte Uda.

„Vielleicht war er sogar aus ihrem Kreise?“

„Gewiß, Herr von Golmick,“ versetzte Conrad Sembrich.

„Und wir kennen ihn womöglich,“ rief Gilly.

Conrad Sembrich schweig.

„Wenn Sie uns seinen Namen nennen möchten,“ bat Bernhard von Staßlitz.

„Das wäre indiscret,“ versetzte Conrad Sembrich.

„Weshalb?“

„Weil...“

Er stockte.

Gilly rollte ärgerlich den Fächer. „Ihre Erzählung gehört also in das Reich der Mythie.“

„Ich erlaube mir bereits, das Gegentheil zu behaupten, mein gnädiges Fräulein!“

„Dann begreife ich Ihre Discretion nicht.“

„In wie fern?“

„Mein Gott! Ihr märchenhafter Freund braucht doch mit einer Person unseres Kreises nicht absolut befreundet oder gar verwandt zu sein.“

„Und wenn es gleichwohl der Fall wäre?“

„Dann... Ah... Das wäre pikant... Lassen Sie mich rathen...“

Gilly ticherte hell auf, aber sie hielt plötzlich inne, weil sie wahrnahm, daß sich ihre Laute innerhalb des todtähnlichen Schweigens, welches im Kreise herrschte, wie der einsame Ruf eines Nachtvogels in der Geisterstunde ausnahm.

Die Ruhe, welche nun folgte, war in der That unheimlich.

„Wollen Sie nicht fortfahren,“ sagte Gilly schließlich, wie wenn sie das stille Echo ihres unzeitigen Sagens dadurch aus der Welt schaffen wollte.

„Ich bin am Ende,“ versetzte Conrad Sembrich.

„Mit Ihrer Erzählung oder mit dem Romane?“

„Mit der ersteren unter allen Umständen und mit dem Roman vorläufig gezwungener Weise.“

„Wie das?“

„Ich finde die Lösung nicht.“

„Wie ist das möglich?“

„Schon vorhin erzählte ich — ich glaube, Sie sowohl, mein gnädiges Fräulein, wie auch Herr von Golmick, waren damals noch nicht anwesend — daß jener Freund, dessen Zusammenleben mit mir ich soeben in kurzen Zügen geschildert, mit einem Räthsel auf den Lippen aus dem Leben schied. Nichts, absolut Nichts, weiß ich von der Frau, die ihn zu Grunde gerichtet, als ihren Namen.“

gestellt, weil der leidende Zustand der hohen Frau eine Vermehrung ihres persönlichen Dienstes bedingte — zur Zeit sind es 5 Kammerfrauen, 1 Massagerfrau und 2 barmherzige Schwestern — und diese im beschränkten Räume des Vabersberger Schlosses nicht gut untergebracht werden könnten, ohne daß der Kaiser einen Theil seiner Gemächer abtritt.

Wie verlautet, hat sich Fürst Bismarck energisch der Geestmünder Firma Robien angenommen, deren Proviantkutter von englischen Fischern auf der Nordsee ausgeraubt worden ist. Der leitende Staatsmann soll ebensowohl eine ernste Note nach London haben abgehen lassen, wie auch eine directe Weisung an die Admiralität erheilt haben, insofern welche diese das Wilhelmshavener Stationscommando beauftragt hat, schleunige maritime Maßregeln zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu ergreifen.

Für den 1. September d. J. ist eine internationale Vereins-Conferenz des rothen Kreuzes in Aussicht genommen. Der Konferenz wird insbesondere das Resultat der im Mai d. J. auf Anregung der Kaiserin hier stattgehabten Beratungen hervorragender Militärärzte, Chirurgen und Hygieniker zu statten kommen. Wahrscheinlich wird auch der von dem Central-Comité der deutschen Vereine aufgestellte Revisionsentwurf der Genfer Convention zur Erörterung gelangen.

Der Beschluß des Staatsministeriums ist bei Feststellung der bei der Beurlaubung eines Beamten auf mehr als anderthalb Monate demselben für weitere 4 1/2 Monate zu belassenden Hälfte seines Gehaltes ebenso zu verfahren, wie bei Feststellung des den suspendirten Beamten zu belassenden Theils ihres Dienst- einkommens. In dem angezogenen Falle sind die Wittnen- und Waisenbeiträge vor der Theilung des Dienst- einkommens von dem letzteren in Abzug zu bringen.

Der Minister des Innern hat in Gemäßheit der Kreisordnung die Stadt Guben mit dem 1. April d. J. aus dem Verbands des Kreises Guben für ausgeschlossen erklärt. Dieselbe bildet von dem gedachten Zeitpunkt ab einen Stadtkreis.

Die Bedeutung, welche unser Kaiser der Durchführung der Socialreform und insbesondere dem Zustandekommen des Unfallversicherungs-Gesetzes beimisst, findet ihren unzweideutigen Ausdruck in dem Kaiserlichen Handschreiben, durch welches dem Staats- sekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Boetticher, aus Anlaß seiner Verdienste um das Zustandekommen jener Vorlage eine Domherrnstelle verliehen wird. Es erhellt aus diesem Erlasse zugleich, wie völlig die Reichspolitik als Kaiserliche im vollen Sinne sich charakterisirt, wie vollkommen die Reichs- politik dem Willen und den Intentionen Sr. Majestät entspricht.

Es ist eben echte Hohenzollernpolitik, für welche der Reichskanzler die Verantwortlichkeit trägt; das ist der klare und unzweideutige Sinn jenes Erlasses an Herrn von Boetticher, und das deutsche Volk wird die Sprache desselben verstehen.

Herr Eugen Richter hat einst, als er den Kanzler als Bergewaltiger seines Herrschers verdächtigen zu sollen glaubte, ausgesprochen: Wir wollen von den

Hohenzollern regiert sein! Nicht ganz seinen Wünschen dürfte der Schluß entsprechen, der aus diesem Satze und dem Erlasse an Herrn v. Boetticher sich ergibt: Wer zu den Hohenzollern steht, wird auch bei den Wahlen die Reichspolitik unterstützen müssen!

Bei den jetzt im Kieler Hafen stattfindenden Torpedoübungen wurde am 5. d. M. scharf geschossen und zwar mit bestem Erfolg. Die Torpedo- Corvette „Blücher“ gab auf das ausgerüstete Kanonen- boot „Wespe“ auf die Entfernung von 600 Meter einen Schuß ab, der das Fahrzeug in zwei Hälften zertrümmerte. Alle nicht dienstlich abgehaltenen Offiziere der Kieler Marinestation wohnten an Bord des „Blücher“ diesen Versuchsschüssen bei.

Die Gesellschaft für deutsche Colonisation hat sich an sämtliche in Deutschland bestehende Vereine, welche colonial-politische und überseeische handelspolitische Ziele verfolgen, mit der Aufforderung gewendet, sich zu einem allgemeinen deutschen Colonisationsverband zusammen zu schließen. Zu diesem Zweck, über die Vereinigung zu berathen, wird eine Delegirten-Conferenz aller Vereine in Berlin vorgeschlagen.

Für die Enthüllung des Denkmals auf dem gemeinschaftlichen Grabe der bei dem Steglitzer Eisenbahnunglück um's Leben gekommenen Schützenbrüder ist der 2. September, der Jahrestag des Unglücks, in Aussicht genommen. Das Denkmal besteht in einem aus dunkelgrünem Marmor hergestellten Obelisken. Die Grundsteinlegung findet morgen (Freitag) 11 1/2 Uhr auf dem Frauen Louisenstädtischen Kirchhof in Rigdorf unter Betheiligung der Mitglieder des Bundes-Vorstandes statt.

Fulda, 6. August. Zu der hier stattfindenden Versammlung der preussischen Bischöfe sind in Person eingetroffen die Bischöfe von Münster, Ermland, Trier, Hildesheim und Osnabrück. Das Fürstbisthum Breslau, sowie die Bisthümer Kulm, Paderborn und Limburg sind durch Domkapitulare vertreten. Die Beratungen finden im bischöflichen Palais statt.

Strasbourg i. E. Am Sonntag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr, als eine Abtheilung Artilleristen, welche von der Wallkaserne am Kronenburgerthor aus zur Kirche geführt wurde, über den alten Weinmarkt marschirte und eben in den Kinderspielplatz einbiegen wollte, hörte man plötzlich einen Schuß fallen. Einer der Artilleristen des hinteren Zuges fühlte in demselben Augenblick im Rücken einen stechenden Schmerz, der, wie sich bald herausstellte, von einer Kugel her- rührte. Die Kugel war dem Artilleristen etwa zwei Centimeter tief in den Rücken gedrungen, war aber an einem Knochen abgeprallt und aus der Wunde wieder herausgegangen. Woher der Schuß gekommen, ob derselbe beabsichtigt oder Folge einer unvorsichtigen Hand- habung einer Schusswaffe war, das muß die eingeleitete Untersuchung feststellen. Ein in der Nähe des Theaters wohnender junger Mann ist gleich darauf verhaftet worden. In dessen Besitz sollen aber Schießwaffen nicht gefunden worden sein.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Votivtafel für glückliche Errettung der Kai-

serin ist kürzlich bei Frein in den österreichischen Alpen aufgestellt worden, welche den St. Georg darstellt. Dieselbe ist vom Maler Reinhard in Wien gemalt und mit folgenden Versen versehen:

Heiliger Georg, Reitersmann,
Der vor Gefahr uns schützen kann,
Der meine Mutter oft beschützt,
Wo keines Menschen Hülfe nützt.
Ich bitte Dich mit Zuversicht,
Verweigere mir die Bitte nicht,
Beschütze stets das theure Leben,
Das mir das Licht der Welt gegeben.

Marie Valerie.

Zur Erinnerung an den 26. August 1883.

An diesem Tage stürzte bekanntlich das Pferd der Kaiserin beim Passiren einer schmalen Gehbrücke; die Votivtafel für die glückliche Rettung der Kaiserin wurde von der Prinzessin Valerie gestiftet. Die Aufstellung der Tafel besorgte der Oberförster in Mürzsteg, die Einweihung nahm der Pfarrer von Freien unter Assistentz des Pfarrers von Mürzsteg am 27. Juli vor. Die Bevölkerung der Gemeinden Mürzsteg, Hallthal und Neuberg hatte sich an dieser Feier zahlreich betheiligt.

Franreich.

Paris, 6. August. Der französische Resident in Hus ist angewiesen, den neuen Kaiser nur dann an- zuerkennen, wenn derselbe alle Bestimmungen des mit Patentre abgeschlossenen Vertrages acceptirt. — Der „Temps“ will wissen, das Cabinet sei gewillt, jede Zwangsmahregel gegen China bis nach Berathung der Vorlage über den für die Operationen in Tongking geforderten weiteren Credit zu vertagen, die nach Schluß der Nationalversammlung stattfinden. — Der „National“ schreibt: Der chinesische Gesandte, Li-Tong-Pao, habe heute mit dem Conseilspräsidenten Ferry conferirt, was beweise, daß die Verhandlungen noch nicht vollständig abgebrochen seien.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Der Groß- herzog und die Großherzogin von Baden werden in nächster Woche die Rückreise nach Deutschland über Kopenhagen antreten, woselbst sie der königlichen Fa- milie einen mehrtägigen Besuch abzustatten gedenken. — Der durch seine Thätigkeit als Augenarzt rühmlichst bekannte Herzog Theodor von Baiern nebst Gemahlin werden zur Theilnahme an dem am 10. d. M. be- ginnenden internationalen Aerzte-Congress hier ein- treffen. Der bekannte Großhändler Gamel hat dem Prinzenpaare seine Wohnung zur Verfügung gestellt.

Griechenland.

Von dem königlichen Schlosse in Athen wurde nur das erste Stockwerk des nördlichen Flügels von dem Feuer vernichtet, alles Uebrige aber gerettet. Bei den Löscharbeiten wurden 29 Personen verwundet.

Amerika.

New-York. Der holländische Dampfer „Am- sterдам“ ging in der Nacht zum 30. v. M. bei Sable Island unter. Die 224 Passagiere und 59 Mann des Schiffspersonals wurden, mit Ausnahme von drei Männern, worunter 2 Passagiere, und einer Frau, welche infolge Umschlagens des Bootes beim Landen erkrankte, alle glücklich gelandet. Die Geretteten trafen in Halifax ein.

„Der lautete?“

„Gräfin Blaubart!“

„Das ist allerdings merkwürdig,“ nahm der Mini- ster das Wort. „Und in seinen Papieren, seinen Hinter- lassenschaften — fanden Sie da Nichts, was Ihnen Aufklärung über den wahren Namen dieser Sirene — denn das die Bezeichnung „Gräfin Blaubart“ ein freilich sehr bezeichnendes Epitheton ornans jener Frau gewesen sein muß, unterliegt keinem Zweifel — was Ihnen also dies Dunkel lichten könnte?“

„Nichts!“

Wieder trat eine von keinem Laut unterbrochene Pause ein und sie dauerte an, bis Conrad Sembrich mit zitternder, wie von Trauer in der Erinnerung flackernder Stimme fortfuhr:

„Nichts fand ich. Das Geheimniß nahm er mit in das Grab. Und wie meine Erzählung, so stockt auch der Roman bei diesem Geheimniß. Ich habe gesucht, geforscht, gebrütet, den Schlüssel zu finden, aber alle Mühe war vergeblich. Nun muß ich die Feder aus der Hand legen, denn der Faden riß jäh ab. Ich glaubte, meine Phantasie würde mir eine Lösung an die Hand geben, allein sie ließ mich fahnenflüchtig im Stich. Wie vor einer ehernen Mauer stehe ich und sehe keine Möglichkeit, sie zu überklettern oder mit Gewalt zu zertrümmern. Wie habe ich mein Hirn abgemartert! Ich sagte mir: Gräfin Blaubart — das bedeutet doch, daß sie Männer, welchen sie ihre Gunst geschenkt, tödtet —“

„Offenkundig!“

Der das mit lauter, schriller Stimme ausrief, so

daß sich Aller Blicke mit Verwunderung auf ihn rich- teten, war Herr von Golmick.

„Allein über diese eine Vermuthung kann ich nicht hinaus. Denn wie sollte sie wohl den Mord vollziehen! Ich kann doch nicht die alte Fabel vom Ritter Blau- bart, nur mit Vertauschung des Geschlechts, einem Leser aufstücken! Wie wäre es wohl anzunehmen, daß jene Frau, die unter allen Umständen schön, sehr schön und geistreich gewesen sein muß, um meinen armen Freund derart umgarnt haben zu können, in unserer unter dem Argusauge der Justiz lebenden Epoche ihren gefährlichen Zeitvertreib ausüben durfte?“

„Da haben Sie Recht,“ murmelte Ada's Gatte.

„Nun kommt aber hinzu, daß sie ihr blutdürstiges Sirenenhandwerk absolut systematisch betrieben haben muß. Denn Gräfin Blaubart — das bedeutet doch wiederum, daß sie mehrere Männer bereits in ihre Neze verstrickt hat, so daß ihr schon dieser Name in eingeweiheten Kreisen wie etwas Selbstverständliches, wie das aus der Beschäftigung hergeleitete Attribut anhaftete?“

„Ganz gewiß!“

Der das ausrief, war wiederum Herr von Golmick, der sich inzwischen durch den immer größer und dichter gewordenen Kreis von Zuhörern hindurch geschoben hatte und flammenden Auges, im knöchernen Antlitz glühend, fast dicht neben Conrad Sembrich stand.

„Singen Sie weiter in Ihrer Combination?“

„Wie sollte ich!“

„Weshalb nicht?“ fragte Cilly's Bräutigam.

(Fortsetzung folgt.)

[Eine Skatpartie im Eisenbahn-Waggon.]
Um sich die Zeit zu verkürzen, spielen drei Reisende im Waggon das edle „Skat“ Der „Tourneur“ hat eben eine Karte „tourneur“, als der Conducteur mit der üblichen Ansprache: „Bitte um die Karten!“ eintritt. Der „Tourneur“ zählt zu der gefürchteten Menschen- gattung der Witholbe. Er reicht also dem Conducteur die beiden im Skat liegenden Karten. Der Conducteur geht rasch auf den Scherz ein. Ohne sich zu bedenken, markirt er die Spielkarten mit seiner Zunge. Die Spieler sitzen eine Weile sprachlos. Nachdem sie aber von ihrer Verblüffung sich erholt haben, erfuchen sie den Conducteur, auch die andern dreißig Spielkarten „einzuzucken,“ damit sie in die Lage kämen, ihr — Spiel fortzusetzen.

[Eine Frauenkrankheit.] Herr A.: „Nun, lieber Freund, Sie gehen ja heute ganz allein in der Allee spazieren?“ Herr B.: „Ja, meiner Frau ist's nicht ganz gut.“ Herr A.: „Das ist ja schade, was fehlt ihr denn?“ Herr B.: „Ein neues seidenes Kleid.“

[Unfreiwillige Romantik.] Dachdeckermeister F. J. Lehmann, Holländer Chaussee Nr. 10, macht in der „Elbinger Zeitung“ bekannt: „Alle schadhaften Papp- dächer fertige ich unter langjähriger Garantie und bester Haltbarkeit zu billigen Preisen.“ Ein erfreulicher Be- weis für den Aufschwung des deutschen Handwerks! — Das „Nipreußische Volksblatt“ enthält in Nr. 161 die Anzeige: „Wegen Mangel an Raum ist eine gute, sil- berne Herren-Taschenuhr billig zu verkaufen. Waldemar Meyer, Schuhmachermstr., Bauernvorstadt Nr. 17.“ Muß Herr Waldemar Meyer eng wohnen!

Locales und Provinzielles.

[Geflügelzuchtverein.] Gestern fand auf dem Hansberge eine Sitzung des Geflügelzuchtvereins statt, deren Hauptgegenstand die projectirte Ausstellung war. Um möglichst schnell und sicher die Frage gelöst zu haben, was von dem bei den Mitgliedern vorhandenen Geflügel ausstellungsfähig ist, wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Krolow, Geister-Tunnersdorf, Malwald-Grünau, Kaufmann Böhm, Gader und Anforge, gewählt, welche die Aufgabe haben soll, die einzelnen Züchtereien zu besuchen und sich von der Sattung und Beschaffenheit des vorhandenen Geflügels (Hühner, Tauben, auch Canarienvögel) zu unterrichten. Auf Grund dessen soll dann eine Liste des auszustellenden Geflügels aufgestellt werden. Als Grundsatz wird auch bei dieser Ausstellung, wie bei der vorigen, festgehalten, daß nur Vereinsmitglieder zur Theilnahme berechtigt sind.

Die Sächsische Viehverversicherungsbank in Dresden hat im verfloffenen Semester wieder recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen gehabt, demzufolge ein günstiger Geschäftsabluß in Aussicht steht. Sämmtliche Schäden wurden in bekannter Weise in voller, statutarischer Höhe prompt ausgezahlt und eine erhebliche Vermehrung des Effectenbestandes der Prämienreserve vorgenommen. Das Vertrauen und die Beliebtheit, welche sich die Anstalt beim Publikum zu erwerben gewußt hat, verbandt sie vornehmlich ihren festen Prämien, ihrer flotten Schadenregulierung, sowie exacten Geschäftsführung, welche Umstände ihr auch für die Folge eine immer mehr wachsende Versicherungscientel sichern. (Siehe heutiges Agentengefuch).

Gestohlen wurde einem Brauergesellen im „Langen Hause“ eine silberne Cylinderuhr und 18 Mt. bares Geld.

Bezüglich der diesjährigen Herbstübungen sind für das V. Armeecorps folgende Dispositionen getroffen: Vom 11. bis 16. September Detachementsübungen der 17. Inf.-Brig. zwischen Polkwitz und Neustädtel, der 18. Inf.-Brig. (zu dieser gehört bekanntlich unsere Garnison) zwischen Sagan und Grünberg; vom 18. bis 24. September Divisionsmanöver der 9. Division zwischen Neustädtel und Sagan. — Vom 6. bis 12. September: Detachementsübungen der 19. Inf.-Brig. zwischen Posen, Bronke und Pinne, der 20. Inf.-Brig. zwischen But und Neustadt; vom 13. bis 20. September Divisionsmanöver der 10. Division zwischen Neustadt-Bronke und Posen. — Vom 27. August bis 4. September Uebungen einer combinirten Cavallerie-Division (Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5, 1. Schlef. Dragoner-Regt. Nr. 4, Pol. Ulanen-Regt. Nr. 10, 2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2 und Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1), theils im Brigade-, theils in Divisionsverbande gegen die combinirte Cavallerie-Division des 6. Armeecorps zwischen Rawitsch und Kobylin.

In Laube's Nachlaß hat sich ein Manuscript vorgefunden: „Kindergeichten aus Sprottau“ eine Reihe von Essays und Arbeiten, welche in die literarischen Anfänge Laube's zurückdatiren und wahrscheinlich dem Präsidenten des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“, Joseph v. Weilen, zur Publication übergeben werden dürften.

Am 18. d. M. wird im St. Vincenzhause zu Breslau eine General-Conferenz der Mitglieder der katholischen Meistervereine Schlesiens unter dem Vorsitz des Geistlichen und Vicariats-Amiraths Wode stattfinden.

Die „Diagn. Btg.“ schreibt: Eine Falschmünzbande scheint den Marktverkehr benützt zu haben, um hier falsches Geld in Umlauf zu bringen. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Geschäften und Schank-Localen falsche Zweimarkstücke gehalten und der Polizeiverwaltung überwiesen. Die Falsificate scheinen durch Guß hergestellt zu sein, bestehen aus einer Zinnlegirung und sind sehr ungeschickt fabricirt, besonders die Reiflung des Randes. Da die Geldstücke gar keinen Klang haben und sich auffallend fettig anfühlen, so ist es nicht schwer, die unechten sofort herauszufinden. Bis jetzt hat man noch keinen Verbreiter der Falsificate ermittelt.

In Goldertraum ist der Typhus aufgetreten und sind auch bereits zwei Häuser polizeilich gesperrt worden.

Bei den den zahlreichen Unglücksfällen, welche die diesjährigen Gewitter im Gefolge haben, und bei der großen Zahl von Fällen, in welchen Personen vom Blitze getroffen wurden, dürfte, so schreibt man der „E. B.-B.“, auch ein Fall interessiren, der in der Nähe von Dorsten bei einer Familie auf dem Lande sich zutrug. Mann und Frau der betreffenden Familie befanden sich bei dem letzten Gewitter in der Wohnstube, als ein Blitzschlag hineinfuhr, die Beiden betäubte, Hausgeräthe zerstörte u. s. w. Nachbarsleute fanden später die Betäubten, öffneten rasch die Fenster und nun kamen die Getroffenen bald wieder zu sich, der Mann unverletzt, die Frau dagegen war vom Schläge direct berührt; ein zwei Zoll breiter, brauner Brandstreifen mit Blasen läuft von der Stirn herab über Gesicht, Hals und Brust an einem Bein vorbei bis zum Strumpfe, welcher versengt wurde; merkwürdigerweise waren die übrigen Kleidungsstücke unverletzt geblieben. Die Frau ist dabei außer Lebensgefahr.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt in einer längeren Erörterung über „die Wahlen und die Volksgesittung“: „Einen wahrhaft vornehmen Sinn, der in schlichter Wahrheit, ruhiger Sachlichkeit und unbestechlicher Gerechtigkeit sich offenbart, wünschen wir unserm politischen Leben als wesentliches Element erhalten zu sehen, und keine Partei wird es bereuen, die ihn zum Grundzug ihres politischen Auftretens macht. Wie wirksam es ist, das hat die nationalliberale Partei oft genug erfahren, wenn die in solchem Sinne vornehme Haltung und Beredsamkeit ihres Führers ihre mächtige, auch den Gegner zwingende Wirkung übte. Vor minder edlen Waffen aber den Platz zu räumen, verbietet uns die patriotische Pflicht. Es ist begreiflich, daß eine vornehmere Natur sich gern zurückzieht, wo sie in Gefahr kommt, sich mit der Gemeinheit zu berühren, aber es ist nicht das eigene Interesse, welches damit preisgegeben wird, sondern das Wohl des Vaterlandes, und wo es zu retten gilt, da darf man nicht zu vornehm sein, energisch zuzufassen, ob man auch gleich riskirt, daß Hände und Kleider beschmutzt werden.“ Wir brauchen wohl Nichts hinzuzufügen, möchten unseren Lesern aber nur das eine ins Gedächtnis zurückrufen, daß von gewisser Seite offen erklärt wird, daß ihr „Wählen“ und „Wählen“ gleichbedeutend sei.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 8. August 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Rasch. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Pehm.

Die Stellenbesitzer Carl N. von Heide aus Reibnitz wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Verhandlung wegen versuchter Erpressung durch Drohbriese zu je 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Fischhändler Moritz W. aus Reichenbach i. Schl. war vom Königl. Schöffengericht zu Landeshut von der Anklage des Verkaufs verdorbener, gesundheitsgefährlicher Fische freigesprochen worden. In der von der Staatsanwaltschaft dagegen eingeleiteten Berufung wurde ebenfalls auf Freisprechung erkannt, da der Grad der Verdorbenheit nicht als genügend ermittelt erachtet wurde.

Der Kaufmann Oskar M. zu Hirschberg stand unter Anklage der Unterlassung einer gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzziehung und des einfachen Bankrotts, und wurde derselbe unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Wegen Untreue und Unterschlagung in 60 Fällen und zwar in Höhe von mehr als 1000 Mark befand sich der Geschäftsführer Reinhold B. aus Löwenberg unter Anklage und wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet.

Das Dienstmädchen Vertha S. aus Conradsthal bei Landeshut war des schweren Diebstahls von Kleidungsstücken im Werth von 67 Mark und eines versuchten Betruges angeklagt und wurde deshalb mit 8 Monat und 1 Woche Gefängniß bestraft.

Am 7. August. Bei den in Nieder-Mois stattfindenden Felsensprengungen ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein dabei beschäftigter Eisenbahnarbeiter von bedeutender Höhe herabstürzte und sich schwer verletzte. Ein bereits locher gewordener Felsblock löste sich nämlich unversehens ab und riß den gerade in nächster Nähe arbeitenden Mann mit sich fort. Derselbe hielt bei dem Sturze seine eiserne Brechstange noch fest in der Hand und verletzte durch dieselbe noch einen anderen Arbeiter bedeutend am Kopfe. Die Verunglückten wurden sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft. — Bad Hilsberg zählt nach Kurliste Nummer 20 im Ganzen 1295 Kurgäste.

Waldburg. Der Fürst von Pleß besuchte am Sonnabend mit seinem Sohne, dem Prinzen Hans Heinrich XV. von Pleß, begleitet von dem Generaldirector Dr. Ritter und dem Amtsvorsteher Stumpe, die unter Leitung des Waisenhausdirectors Kranz stehende Arbeitsschule in Wüstegiersdorf. Der Fürst von Pleß sprach dem Director Kranz, welcher Proben der angefertigten Gegenstände vorlegte, seine volle Anerkennung aus. Mit großem Interesse nahm Se. Durchlaucht hierauf die Arbeitergärten in Augenschein, die theilweise sogar in geradezu musterhaftem Zustande sind und ihren Debauern recht erfreuliche Erträge bringen.

Bunzlau i. Schlef. Der hiesige Gasthofbesitzer Joh. Zindler macht bekannt: Am 20. Juli c. ist der Lehrer Züttner mit meiner Tochter Helene, seiner verlobten Braut, von hier abgereist, und haben mich dieselben bis jetzt ohne Nachricht über ihren Aufenthalt gelassen. Da anzunehmen ist, daß ihnen ein Unglück zugestoßen, bitte ich dringend, wer irgend Kenntniß über den Verbleib derselben hat, mir umgehend Nachricht zu geben. Züttner ist 38 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, kräftig, hat blonden Vollbart. Bekleidung: Hose, Rock und Weste von dunklem Stoff, Sommer-Neberzieher, runder Hut. Meine Tochter, Helene Zindler, ist 21 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, schlank, hat rundes Gesicht, dunkelblondes Haar. Bekleidung: stahlblaues Kleid mit gleichfarbigem Sammetbesatz, weißer Strohhut; führt ein braunes anliegendes Jaquet bei sich.

Bunzlau. Sonntag, den 17. d. M., feiert der II. Niederschlesische Turngau, zu welchem die Turnvereine von Liegnitz, Bunzlau, Hainau, Goldberg,

Lüben und Barchwitz gehören, in hiesiger Stadt sein alljährlich wiederkehrendes Gaufest. Seit dem Jahre 1873 ist in unserer Stadt ein derartiges Fest nicht begangen worden. Die Vorbereitungen zu demselben hat der hiesige Männer-Turnverein übernommen und Alles gethan, um dem Feste einen schönen Verlauf zu sichern. Der Besuch dürfte ein recht zahlreicher werden.

Primkenau. Nachdem bereits in voriger Woche die Prinzessinnen Caroline Mathilde und Louise zu Schleswig-Holstein aus Langenburg hierher zurückgekehrt sind, ist am 5. d. M. Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther aus Bonn über Waltersdorf auf Schloß Primkenau eingetroffen. Ihre Kgl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein treffen am 7. d. M. ein, an welchem Tage auch Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid erwartet wird.

Landeshut. Am Montag Nachmittag setzte ein Blitzstrahl das Innere der bei Grünau auf dem Berge stehenden Annakapelle in Brand. Es gelang, wie das „Kreisblatt“ berichtet, einige in der Kapelle befindlichen Willmann'schen Gemälde zu retten. — Bei einem Grubenunglück in dem Kohlenbergwerk Poahontas in Virginien, wobei 154 Bergleute durch schlagende Wetter getödtet wurden, hat auch ein Landeshuter, Namens Emil Guttmann, welcher erst im December v. J. nach Nordamerika ausgewandert war und in jenen Bergwerken Beschäftigung gefunden hatte, den Tod gefunden.

Breslau, 7. August. [Vom Anthropologen-Congreß.] Heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr traten bei herrlichem Wetter etwa 100 Personen (Damen und Herren) vom Tauenzienplatz aus die Fahrt nach Zobten an. In Schiedlagwitz fand ein kurzer Aufenthalt statt. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traf der lange Wagenzug in Zobten ein. Am Eingang der Stadt war eine Ehrenpforte errichtet. Die Einwohner der Stadt bildeten Spalier. Bürgermeister Kühn begrüßte die Ankommenen am Gasthose „zum blauen Hirsch“. Demnächst wurde ein Frühstück eingenommen. Sanitätsrath Dr. Grempler widmete dem Bürgermeister ein Hoch; Vektor sprach hierfür seinen Dank aus und hieß die Anthropologen nochmals willkommen. Geh. Rath Professor Dr. Schaaffhausen-Bonn brachte nunmehr ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, welches mit Jubel aufgenommen wurde. Geh. Rath Prof. Dr. Birchow und Dr. Schliemann hatten sich an der Zobtenfahrt nicht betheiliget. Um 12 Uhr begann bei äußerst günstigem Wetter der Aufstieg auf den Berg.

Hoyerswerda. Am 11. d. tritt der Kreisverein für innere Mission zu einer General-Conferenz zusammen, zu welcher außer den Vereinsgenossen auch die Mitglieder der Kreisynode und alle Freunde des Missionswerkes eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht u. A. eine Besprechung der Vereinsarbeit und der zweckentsprechendsten Mittel zur Erreichung des Vereinsziels.

Preussische Lotterie.

Berlin, den 7. August 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinne zu 30000 Mk. auf Nr. 17831 77096. 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 7292 40179 83495.

45 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 730 6803 8873 13014 16148 18134 20014 22885 22913 25285 27382 28846 29444 30244 32831 33673 35137 35691 38231 38433 42962 44749 47325 48387 50757 51005 53071 55727 60186 62618 63591 63859 65072 66707 72448 72467 73527 77340 81060 84402 86990 89193 90348 91147 91383.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1455 6458 8862 11149 12625 15774 17078 17244 20891 22354 29441 29776 30157 31071 31208 31234 32099 32370 35727 36921 38179 39206 40375 40569 41675 46782 51351 51797 55971 59762 59840 61885 63019 69843 72072 72883 73882 74479 76212 77512 79052 80512 81279 83694 83824 86367 87000 88092 88334 91168 94670.

86 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 846 848 1029 1233 2027 2627 3853 3932 4817 5273 5664 6630 6789 9551 9602 10132 10885 10925 14725 16170 17880 18708 20101 20994 21320 22223 24575 25294 27182 29017 30607 30787 31049 33557 34259 34578 35417 37043 37162 38702 40590 41210 44475 44662 44906 46362 46668 48372 51262 51346 51478 55097 56621 59684 59908 62056 64070 66281 69320 69567 70075 72233 73886 74093 74110 76117 78825 80149 80286 80444 82903 82975 84561 85485 86837 87110 87754 89350 90294 90555 90993 92419 93801 94040 94364 94497.

Es hat Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, den pensionirten Gräflich Hoyos'schen Amtmann

Carl Trustaedt

nach schwerem Krankenlager heut früh 3 1/2 Uhr von dieser Welt abzurufen.

Wer den theuern Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern grossen Schmerz ermessen und uns die Theilnahme nicht versagen.

Hirschberg, den 8. August 1884.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag den 11. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg — Band XX, Blatt 1024 — auf den Namen der verehelichten Photograph Auguste Wolff, geb. Küpper, eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 29. October 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, aber mit 390 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. October 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 6. August 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Bergmann's

Zahnwasser,

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmen Wohlgeruch.

Vorräthig in Fl. 60 Pf. und Mk. 1,20 in

Ernst Wecker's

Seifen-Niederlage.

Zahnarbeiten

in Gold- und Platina-Gaze, äußerst dünn, leicht und haltbar, fertig

2111

J. Stiller,

Warmbrunn und Hirschberg.

Ein jüngeres, sauberes Mädchen wird zum sofortigen Antritt für die Nachmittage gesucht. 2193 Hospitalstr. 30, I. Etage.

Fertige Särge

in Metall, Eiche und Fichte empfiehlt

Gustav Kallinich's Möbelfabrik, Hirschberg.

Crème Simon



wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt in einer Nacht alle Mitesser, Sommersprossen und Hautübel, ist unerseßlich gegen das Abbrennen, die Rötthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie. Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzen dasselbe Parfüm und vervollständigen die Eigenschaften der Crème Simon.

Erfinder: **J. Simon,**
36 rue de Provence, Paris.

1806

Alleindepot bei E. Wecker's Seifen-Niederlage, Butterlaube 30, Hirschberg.

Ich verreise am 1. September für die Dauer des Winters.
Warmbrunn.
Dr. Alfr. Müller.

2270

50 Stück Reisekoffer und größere Reisetaschen, einen größeren Posten Reisenecessaires, sowie gegen 60 Stück Gewürzspinde u. Hausapotheken (von Eichenholz)

verkaufe ich — wegen meines noch in diesem Monat erfolgenden Umzuges in mein neues Geschäftslocal, Markt- und Langstr.-Ecke — enorm billig.

2267

Bazar J. Choyke.

Danksagung!

Meinen Dank sage ich hiermit der **Sächsischen Viehversicherungs-Bank zu Dresden** für die schnelle und gute Entschädigung meiner Kuh, an welcher ich im vergangenen Monat die Nothschlachtung vornehmen lassen mußte. Ich empfehle dieses Institut allen Viehbesitzern.

2268

Grünau, am 1. August 1884.

Ernst Stumpe, Gutsbesitzer.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.**

Hirschberg, am 6. August 1884.

Rudolph Du Bois,

General-Agent, Alte Herrenstraße 23.

Lüchtige Agenten werden von Vorstehendem an jedem Orte gern angestellt.

Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen von Mittel-Zillertal, Erdmannsdorf und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich zur Herbst-Saat wieder **Knochenmehle, Guano, Spodium-Superphosphate** u.

(von **Silesia, Verein Gemischer Fabriken**)

beziehen werde und bitte freundlichst, etwaige Bestellungen baldigst einzusenden. Gleichzeitig empfehle **beste Stück-Kohlen, Schmiedekohlen,**

sowie Kohlen für Ziegeleien u. von gewünschten Gruben zu billigsten Preisen.

2278

Heinr. Rücker, Bahnhof Zillertal.

54

[Nr. 1295.]

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Kaufpunkt u. Lieferjahrs-Berträge bei:
Ed. Baerwaldt
in Hirschberg i. Schl.

Zum 2. October c. sucht ein **ordentliches, sauberes Stubenmädchen,**

welches nähen und plätten kann,

Frau Elise Kühn,

Schloß Mittel-Falkenhain.

Schützenstraße 13 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern nebst Zubehör, sowie Gartenbenutzung, ebenso eine kleinere Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten.

Näheres durch **E. Schindelmeisser,**

Schmiedebergstraße 19.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40 Vorm.,	10.40 Vorm.,	2.2 Nachm.,	7.50 Abd.,	10.58 Abd.
In Lauban	7.4	12.2 Nachm.,	3.30	9.18	12.25
In Görlitz	7.51	12.55	4.20	10.16	—
In Koflurt	7.41 Nachm.,	12.35 Nachm.,	4.7 Nachm.,	—	1.1 Abd.
In Berlin	3.40	4.54	8.59 Abd.,	—	5.45 früh,
(Schl. B.)	—	7.16	—	—	8.32
Nach Dittersbach	7.6 Vorm.,	12.3 Nachm.,	3.45 Nachm.,	5.26 Nachm.,	7.50 Abd.
In	8.51	1.34	5.16	6.53	9.29
" Glas	10.51	3.23	6.56	—	10.38
In Breslau	11.40 Vorm.,	4.15 Nachm.,	9.37 Abd.,	—	—
Nach Schmiedeberg	6.51 Vorm.,	9.5 Vorm.,	10.38 Vorm.,	2.10 Nachm.,	3.53 Nachm.,
In Ronitz	7.14	9.28	11.1	2.37	4.16
" Zillertal	7.30	9.43	11.16	2.55	4.34
" Schmiedeberg	7.53	10.1	11.34	3.13	4.52

Gesuch!!!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen in jedem auch dem kleinsten Orte thätige Agenten. Vertreter anderer Branchen bevorzugt.Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Brauerei Boberröhrsdorf.

Arebje.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 10. August zum 1. Male (ganz neu): „Mit Vergnügen“. Schwank in 4 Acten v. G. v. Moser und D. Girndt.
Montag den 11. August zum 6. Male: **Der Salon-Tyroler.**

Dienstag den 12. August: Benefiz für Herrn **Gustav Michels. Das böse Fräulein.** Original-Charakterbild in 5 Abtheilungen von Rudolf Kneißel.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 10. bis 16. August.

Am 9. Sonntage nach Trin. Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. Sonntag früh 10 Uhr Comm.: Herr Pastor Lauterbach.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Am 9. Sonntage nach Trinitatis, 10. August, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebel.